

SWR2 Zeitwort

**28.12.1912:**

Otto Klemperer provoziert eine Ehe-Skandal

Von Norbert Meurs

Sendung: 28.12.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Musik:** Wagner – Lohengrin

**Autor:**

Von einem Meteor sprach die Kritik, von einem "vom Himmel gefallenen Stück noch glühend heißem Erz" als er mit Wagners „Lohengrin“ sein Hamburger Debüt gab. Es war ein allgemein anerkannter Triumph des noch völlig unbekanntes gerade 24-jährigen Otto Klemperer. "Lohengrin" war für Klemperer allerdings nicht nur das Werk eines sensationellen Einstands, sondern auch das eines skandalösen Abgangs. Ja, im wahrsten Sinne des Wortes „Absturzes“. Am 28.12.1912 verkündeten die Zeitungen seinen Rücktritt nach nur zwei kurzen Jahren.

Otto Klemperer: trotz seiner gerade 24 Jahre muss Klemperer schon damals eine ungewöhnliche Ausstrahlung besessen haben. ‚Baumlang und schlank, mit düster brennenden Augen und bleichen Wangen‘, so beschreibt ihn seine damalige Kollegin Lotte Lehmann.

Tatsächlich schien er die Erwartungen, die man nach seinem Debüt in ihn setzte, zunächst zu erfüllen. Selbst Caruso äußerte sich bei einem Gastspiel voller Anerkennung über ihn. Doch wie Peter Hayworth in seiner Biographie detailliert beschreibt, machte Klemperer im Verlauf der Zeit Erfahrungen, die sich wie ein Grundmuster durch sein Leben ziehen sollten. Die Kompromisse, die ihm der alltägliche Theaterbetrieb abverlangte, wurden ihm unerträglich. Er sprach vom Schmutz des Repertoire-Theaters, von einem miserablen Niveau aus dem lediglich ein paar Abende im Jahr herausragten. Potenziert wurde dieses Leiden aber durch seine manisch-depressive Veranlagung. Seine Depressionen wurden so ernst, dass er anderthalb Jahre pausieren und sich in ein Sanatorium in Königstein zurückziehen musste.

Erst im Juli 1912 kehrt er zurück. Seine Depressionen sind einer manischen Hochstimmung gewichen. Er sieht seine Umgebung neu - geradezu in rosigem Licht. Und nun beginnt eine Geschichte, die aus einem Kolportageroman stammen könnte: Während der Proben verliebt sich Klemperer hemmungslos in die Darstellerin der Marceline, Elisabeth Schumann, die damals am Beginn einer Weltkarriere steht. Sie ist auch „Sankt Cherubino“ im „Figaro“ und seine „Sophie“ im „Rosenkavalier“. Dass ihre Beziehung immer unverhülltere Formen annimmt, ist auch damals in Theaterkreisen nicht außergewöhnlich. Der Haken ist nur, dass Elisabeth Schumann mit einem angesehenen Architekten der Hansestadt verheiratet ist. Als sie mit Klemperer schließlich für zwei Wochen spurlos verschwindet, sieht sich der Ehemann zu Gegenmaßnahmen veranlasst. Er fordert den Störenfried zum Duell. Als der aber ablehnt, kommt es in der "Lohengrin-Vorstellung" am 2. Weihnachtstag zum Eklat.

**Musik:** Wagner – Lohengrin

**Autor:**

Während Klemperer die letzten Takte der Oper dirigiert, schreitet der Ehemann zur Tat und traktiert ihn von der ersten Reihe aus mit einer Reitpeitsche. Klemperer stürzt in den Orchestergraben, klettert aber wie eine große schwarze Spinne wieder hervor und schreit einen um Vermittlung bemühten Freund der Familie nieder: "Herr Puritz hat mich gezüchtigt, weil ich seine Frau liebe". Der Skandal ist perfekt.

Die beiden Liebenden fliehen und müssen erkennen, dass der Alltag sie einholt. Ihre Engagements haben sie verloren und Klemperer bald auch seine Liebe: seine Hochstimmung verfinstert sich, so dass er sich wieder ins Sanatorium zurückzieht. Die Wege gehen auseinander. Im Herbst des folgenden Jahres findet Klemperer wieder eine Anstellung als Kapellmeister im provinziellen Barmen. Für Elisabeth Schumann aber war es "die große Liebe". Noch auf dem Sterbebett, nach 40 Jahren, erklärt sie: „Es war der rote Faden in meinem Leben“.